

— Gestalten treten hier und da — nun auf die Weltbühne — Bring' ich aus China tritt uns nah, — doch lediglich zur Sühne. — In Deutschland heischt der Zolltarif — vielseitiges Interesse; — demnächst wird auch ein Hunnenbrief — erscheinen im Prozesse, — und alle Welt mit scharfen Blick — wird seinen Wert erkennen, — nun kann der „Vorwärts“ nicht zurück, — er muß die Namen nennen! — Ein Schiff durchquert das Weltmeer — den Südpol zu ergründen, — ach wenn das böse Eis nicht wär' — dann wär er leicht zu finden. — Der kühne Mann, der dies bewagt — er hat sich zugeschworen; — so lang kein Anderer sie entdeckt — sind Pole nicht verloren! — Die Jagden finden wieder stadt — das Nebhuhn findet Gnade; — der Luftballon von Dumont hat — sich nicht bewährt — wie schade — die vielgesprochene Lenkbarkeit kann Niemand fertig bringen, — sie kann der sauren Gurkenzeit — als „Ente“ nur gelingen. — So wird auch dies Problem bald ruhn, — das Luftschiff wird nicht lenkbar, — ch' wird's noch Eugen, der Tribun, — und das ist doch kaum denkbar. — Zwar in die Ehe treibt er stramm, — die Frau wird sein Begleiter, — da ward der Strengste schon zum Lamm! — Ob's hier wohl glückt? —

Ernst Heiter.

### Vermischte Nachrichten.

\* Die Prozesskosten im Sternberg-Prozess werden jetzt auf 15530 Mark angegeben. In der 87 Seiten starken Rechnung sind auch alle Beträge eingeschlossen, die für den gewaltigen Zeugenapparat ausgezahlt sind. Wie erinnerlich, war u. o. die Zeugin Fischer aus Amerika geladen und erschien nur unter der Voraussetzung und Bedingung, daß ihre freie Reise, sowohl hin wie zurück, gewährt würde. Die Kosten für die Reise der Zeugin allein betragen an 1000 Mark, ganz abgesehen von der Entschädigung für den Zeit- und Erwerbsverlust. Zu der Summe von 15530 Mark treten noch die Strafprozeßkosten hinzu; diese betragen auch für den 18fachen Millonär gesetzmäßig nur 80 Pfg. für den Tag.

\* Eine gute Natur. Aus Wien berichtet die dortige Arbeiterzeitung: Der Markthelfer Albert Kunisch rühmte sich vor einigen Tagen im Wirtshaus in seinem Rausch laut, daß er doch ein „eiserner Kerl“ sei. Nicht weniger als neunzig Schrotkörner habe ihm ein Jäger in den Rücken geschossen. Einen Arzt habe er aber nicht zu Rate gezogen, da ihm sein Bruder bereits mehr als die Hälfte der

Schrotkörner mit einem Messer aus dem Fleische des Rückens herausgeschnitten habe. Die Polizei erlangte von der Erzählung des Kunisch Kenntnis, und ließ den Mann ärztlich untersuchen, wobei sich herausstellte, daß Kunisch die Wahrheit gesprochen hatte. Seine ganze Rückseite sowie die Arme waren mit Schrotkörnern gespickt. Nun gab er an, daß er am 17. Juli Nachts 12 Uhr bei Rothneufiedel, wo er Rebhühner fangen wollte, von einem Jäger angegriffen worden sei. Trotz der schweren Verletzung sei es ihm in der Dunkelheit gelungen, zu entkommen. Aus Furcht vor Entdeckung nahm er keine ärztliche Hilfe in Anspruch, sondern ließ sich von seinem Bruder die Schrotkörner aus dem Fleische schneiden. Die Polizei stellte nun Folgendes fest: Der Revierförster Franz Sauer in Wösendorf hielt in jener Nacht auf die Rebhühnerjäger scharfe Wache, weil in:besondere die Zeit des N-umondes dem Jang der Rebhühner mit dem Garn sehr günstig ist und in seinem Revier die Wilderer ihm schon viele Jähner weggelassen hätten. Kurz nach Mitternacht bemerkte er plötzlich auf kurze Distanz einen Wilderer davonlaufen. Als er ihm nachstellte, verwickelte er sich mit den Füßen in dem von dem Wilderer gespannten Garn und kam zu Falle. Hierbei entlud sich sein Gewehr. Im nächsten Moment wurde er von einem zweiten Manne attackiert, dem er mit dem entladenen Gewehre einen Schlag versetzte. In der Meinung, daß er die Wildererei nun für immer verschweigt habe, unterließ es Sauer, eine Anzeige zu erstatten.

\* Pensioniert wurden nach der ganz sorgfältig geführten Liste in der deutschen Armee vom 1. Juli bis 15. August: 4 Generalleutnants, 4 Generalmajore, 5 Oberste, 2 Oberstleutnants, 9 Majore, 15 Hauptleute, 7 Oberleutnants, 6 Leutnants. Summa 50 Offiziere. Kosten: pro Jahr circa 200000 Mk. Zur Reserve bezw. Landwehr übergeführt also ohne Pension aus der aktiven Armee ausgeschieden wurden 2 Oberleutnants (1 preussischer und 1 bayrischer), 4 Leutnants (2 preussische, 1 bayrischer und 1 württembergischer). Der Gesamtabgang an aktiven Offizieren beträgt somit im angegebenen Zeitraum vom 6. Wochen 68. — Von den Pensionierten treffen auf Preußen 4 Generalleutnants, 3 Generalmajore, 4 Oberste, 1 Oberstleutnant, (Summa 35); auf Bayern 2 Ob rste, 3 Majore, 2 Hauptleute, Oberstleutnant (Summa 12); auf Sachsen 1 Generalmajor, 1 Hauptmann (Summa 2); auf Württemberg 1 Oberstleutnant.

\* Die Gesamtzahl der Fernsprech-Anschlüsse in Berlin und den zum Berliner

Bericht gehörigen Vororten ist auf nahezu 55000 angewachsen. Gegen den Stand vom Oktober vorigen Jahres bedeutet dies eine Zunahme von 4491 Sprechstellen.

\* Eine blutige Familien-Schlacht. Noch selten dürfte um einer so geringfügigen Ursache willen so viel Blut geflossen sein, wie dieser Tage in der spanischen Hauptstadt. Dort wohnten in einem der Vorstadt unter vielen anderen Mietnern zwei Familien, deren Wohnungen dicht nebeneinander lagen. Beide Oberhäupter waren Arbeiter; ihre Frauen lebten in freundschaftlichem Einvernehmen und pflegten in allen Nöthen und Verlegenheiten einander auszuheilen. Sogar mit kleinen Gelbbeträgen waren sie oft sich gegenseitig beigeprungen. Eines Tages nun, da die beiden Weiber einander auf der Treppe begegneten, hot Franziska, die eine, ihre Freundin Maria um Rückerstattung von 15 Pfennig, die sie ihr jüngst geliehen. Maria, die sehr übler Laune schien, nahm diese Forderung krumm. Sie antwortete grob; Franziska erwiderte bald in gleicher Weise, es begann Schimpfworte zu regnen, und ehe die durch den Lärm herbeigelockten Hausbewohner sich's verahnen, hatten die beiden Frauen sich nach allen Regeln der Kunst bei den Haaren. So weit wäre die Sache nicht allzu schlimm gewesen, obwohl die Weiberschlocht lang und grimmig tobte und die Nägel ein blutiges Werk verrichteten. Zum Unglück aber waren auch beide Ehegatten im Hause; sie erschienen auf der Wühlstatt und mischten sich in den Streit. Anstatt aber ihre Frauen zu trennen, gingen sie ihrerseits aufeinander los, und zwar nicht mit den Fäusten. Sie zogen auf echt spanische Art ihr Messer, und nun folgte Hieb auf Hieb, Stich auf Stich. Bald sank der eine mit halb aufgeschlitztem Leibe blutüberströmt zu Boden, sein Gegner stürzte über ihn hin, den Dolch in der Brust. So endete der Tod den Kampf, den fünfzehn arbeitsame Pfennig entfacht hatten.

\* Ein Aufsehen erregendes Duell in Petersburg. Die Petersburger „Lebwelt“ hat einen der Ihrigen verloren, den Fürsten Wittgenstein, einen glänzenden Offizier der Garde, der aber noch mehr in der wenig vornehmen Welt der Ringeltangel glänzte, deren Sterne offer Größen er mit einem wahren Feuereifer anbetete. Und eine dieser „Wandelsterne“, der mit dem Fürsten in einem Vergnügungszuge einen Ausflug nach einem Vororte von Petersburg machte, war mit die Ursache des Duells, das ihm sein junges Leben kostete und das durch folgenden Vorfall veranlaßt wurde: Die sehr gewöhnliche Ringeltangelbame saß in einem Wagen des

Juges mit einer ihrer Bühnenkolleginnen einem Unbekannten gegenüber, den die beiden für einen ein wenig „aufgezogen“, indem sie mehr oder minder humoristische Vermutungen über seine Nationalität zum Ausdruck brachten. Der unbekannte Herr verlor bei den frechen Scherzen schließlich die Geduld und sagte, sich von seinem Plage erhebend: „Meine Damen, ich will Ihnen über meine Nationalität Auskunft geben, da Ihnen das viel Sorge zu machen scheint: ich bin Russe, aber woher sind Sie eigentlich?“ — „Wir sind Pariserinnen,“ erwiderte die eine der Schauspielerinnen. — „So!“ bemerkte der Herr, „das glaubt Ihnen kein Mensch, denn die Pariserinnen haben die Gewohnheit, höflich zu sein, während Sie das Gegenteil davon sind.“ Bei diesen Worten eilten die Damen während hinaus und riefen einen Offizier, der ihnen für diesen Tag als Ritter diente und der auf der Plattform des Wagens stand. Dieser Offizier, der Fürst Wittgenstein, ein naher Verwandter des verstorbenen Fürsten Hohenlohe, nahm Partei für die Schöne; es kam zuerst zu einem Wort- und Kartenwechsel und einem Duell, in welchem der Fürst von einer Kugel in der Unterleibsgegend tödtlich getroffen wurde, während sein Gegner, ein Kaufmann, nur einen durchschossenen Oberrock zu beklagen hatte. Die Sache hat in der Petersburger Gesellschaft die größte Aufregung hervorgerufen.

### Astronomischer Kalender.

Mittwoch, den 28. August 1901

Sonnenaufgang	5 Uhr 5 Min.
Sonnenuntergang	7 Uhr 2 Min.
Mondaufgang	4 Uhr 23 Min.
Monduntergang	1 Uhr 6 Min.

### Damaft- Seiden- Robe

Mt. 16,20

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt. Muster umgehend. Ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Damenberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 P. Meter.

G. Henneberg, Zürich.  
Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.)

### Kirchennachrichten.

Rlinga.

Freitag, den 6. September, Vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion.

### Schützenfrauen.

Nächsten Donnerstag im Ratskeller  
Rechnungsabschluss.

### Einfach Bier

(Delschauer) Faß- und Bierweise im  
Gasthof z. goldenen Stern.

100000

Ratten — Mäuse vernichtet schon „Aktion“ ohne Giftscheln erhältlich. Menschen und Haustieren unschädlich. Packete 60 u. 100 Pfg. zu haben bei Richard Kühn.

### Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von:  
Nadebeuler Thierseife  
von Bergmann & Co., Nadebeul-Druck Schuymer.  
Zeddenberg,  
der besten Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, Ritzler, Gesichtspidel, Finnen, Hautrötze, Blüthen, Leberflecke u. a. St. 50 Pfg. bei  
G. Werh, Drogerie.

Restaurant Trompeterschlösschen.  
Einfachbier vom Faß à Lit. 10 Pfg.  
gibt ab Karl Fischer.

Hautausschläge all. Art, Flechten, naff. u. trock., Harnleiden, Miltesser, Sommerspross. u. dgl., off. Füsse (Fußgeschw.) u. m. dgl. m. best. Erf. Dr. med. Hartmann, Spec. Arzt f. Haut- u. Gornl. Befiger d. Heilanst. Ulm i. Ulm a. D. Kunstst. kostenlos geg. 20 Pfg. in Briefmarken f. Rückporto

### Wanzen

rottet sicher Adermann's Wanzenrotz  
„Diskret“ aus. Flaschen à 50 u. 100 Pfg.  
allein zu haben bei Richard Kühn.

PATENTE etc.  
Patentanwalt  
SACK-LEIPZIG

### Rothenburger Erker (Salon).

Mittwoch, den 28. d. M. abends 8 Uhr

### 8. Abonnements-Konzert (Streichmusik)

bestehend in Solisten-Konzert und Wiener Walzer-Abend à la Strauß. Vorzüglich gewähltes Programm. Um recht zahlreichen Besuch bitten

A. Weidtmann. B. Bergmann.

Zu Reparaturen  
aller Arten  
sowie Wichtung derselben empfiehlt sich

Mechanische Reparatur-Werkstätte

R. Frauendorf Nachf., Oscar Reihard, Kaufst.

### Ruthen-Kartoffeln

von Früh- und anderen Kartoffelsorten giebt ab  
G. Vobe, Stadtgut.

Gesucht  
wird sofort oder per 1. Oktober ein älterer

### Knecht

zur Bewirtschaftung eines Gutes bei hohem Lohn bei Huhold in Altenhain.

Lauf Reichsgerichts - Entscheidung vom 8 April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienlose.

### Nächste Ziehung am 1. Sept.

Jährlich 14 Ziehungen wovon 2 Zieh. gratis. — Abwech. Hauptpr. app. in Mark: 180000, 120000, 105000, 102000, 90000, 45000, 30000, 25000, 17000, 12000, 10000, 9000, 8500 etc. staatlich garantierte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienlosegesellschaften.  
Ca. 40000 Loose u. 40000 Treffer im Jahre!  
Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Anteil u. Ziehung. Anmeldungen nimmt entgegen:

Alfred Schreiber in München  
II. No. 253.

### Ernteschleifen

in schöner, großer Auswahl  
bei

Günz & Eule, Markt.

### Eine Granat-Broche

ist von Lindhardt nach Naunhof oder durch den Wald bis Mollkestr. verloren worden. Abzugeben gegen Bel. i. d. Exp. d. Blattes.

### Todesanzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute morgen 5 Uhr mein guter Mann, unser lieber Vater

### Joh. Gottlob Zetzsche

im Alter von 72 Jahren. Dies zeigen tiefbetriibt an  
Naunhof, den 27. Aug. 1901.

Th. verw. Zetzsche nebst Kindern.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

### Morgens Mittwoch Schlachtfest.

Empfehle hauschl. Wurst, ff. Tafelbutter, à Stück 70 Pfg. D. Schmidt, Burgenerstr.

### Neu! Die Neu! Selbstkontrolle

für das gesamte Schreibwesen.

Jeder Fehler wird sofort gefunden!

Preis 50 Pf. (Voreinsendung). Franko durch G. O. Hlsemann, Buchhandl. Dresden, Wettinerstr. 42.  
Prima Atteste!

### LOSE

der internationalen Kunst-Ausstellung in Dresden 1901 sind zu haben bei Günz & Eule.

Fuch

Die Nau  
Nr.

172 der  
sonderer

alle Schi  
von Fuß  
Wagenfü  
gegen G  
fordern  
verlegen,  
oder nicht  
Te  
Strafges  
und abge  
Personen  
mit Haft

Das  
getragene

— an der  
dem Flurb  
geschädigt.  
Dofraum, G  
für Thren.  
Nachweisung  
Rech  
6. August 1  
im Versteige  
Bläubiger  
Gebotes nicht  
und den üb  
Dieje  
Erteilung d  
widrigenfalls  
Gri  
Za 22, 01 W

Das I

In de  
Lauuus if  
Testament  
Staatsakt  
treter aller  
Delegierten  
den Inhalt  
telegramm

So m b  
der Kaiser  
reits erfolg  
Erblasserin  
Kaisers, gl  
mit rund  
jessin Frie  
Prinzeß  
Friedrichsh  
Gemahl in  
spieligen  
Prinzen  
nicht gepoß  
Nordsee  
storbenen  
ihrer Mitg  
und den  
bares Tale  
Kpanagen  
beitragen  
gülich der  
Kaiserin. T